

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 171 — 25. Juni 1918

Eine Rede v. Kühlmanns über die Friedensziele. Die Redev. K. h. n. m. n. s. ber die Friedensziele. Bergc. v. l. i. c. h. e. feindliche Angriffe im Westen. - Die Oesterr. r. c. h. e. g. e. auf das linke Piave-Ufer zurück.

Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. 'WTB. Berlin, 24. Juni 1918, mittags. ArotzeS Hauptquartier: 'Westlicher «rieg-schmmp. lntz. Die Lage ist unverändert. ..An der Ancre und Avre blieb die Gefechtsstätigkeit tagsüber gesteigert. W. Abend lebte sie auch, an den anderen Abschnitten der Kampffront auf. Während der Nacht rege Erkundungstätigkeit. Oestlich von Badorchillers drangen Sturmtruppen in amerikanisch-französische Gräben ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und brachten 40 Gefangene zurück. Leutnant Übet errang seinen 31. und 32., 'Oberleutnant Goehring seinen 20. und 21. Luftsieg. Der 1. Generalauarterm. «tfl» Bübenborff. • WTB. Berlin, den 24. Juni. 2^mtlt^cher Abendbericht: Von den Kampffronten nichts Neues.

Der österr.-ung. Bericht. DK östM.«S. MW. WTB. Wien, den 24. Juni, mittags. Amtlich wird gemeldet: Die durch Hochwasser und Witterungsunbill entstandene Lage veranlaßt uns, den Montello und einige Abschnitte anderer auf dem rechten Piaveufer erkämpften Stellungen zu räumen. Ter hierzu schon vor vier Tagen er teilte Befehl wurde trotz, den mit dem Userwechsel verbundenen Schwierigkeiten so durch geführt, daß dem Gegner unsere Bewegungen völlig verborgen geblieben sind. Mehrere der bereits geräumten Linien waren gestern das Ziel starker italienischer Geschützwirkung, die sich stellenweise bis zum Trommelfeuer steigerte.

Auch! feindliche Infanterie ging gegen die von uns verlassenen Gräben zum Angriff vor. Sie wurde durch unsere Fernbatterien zurückgetrieben. Der Chef des Generalstabs.

französischen Truppen aus Italien erfolgen sollte. Englisch^ Unzufriedenheit mit General Fach-Haag, 24. Juni. Die englische Unzufriedenheit mit Fachs Strategie findet in folgenden Ausführungen Spenser Wilkinsons, der in Oxford Professor der Kriegsgeschichte ist und der als die erste englische Autorität auf dem Gebiet der Kriegswissenschaft gilt, bedeutsamen Ausdruck: ' | "Eine Tefensivverteidigung galt immer für hoffnungslos. Sie ergibt sich, gewöhnlich aus dem Wunsche des Feldherrn, bevor er handelt, ! zu wissen, was der Feind tut, aber es ist unmöglich!,^ den feindlichen Plan schon im Voraus zu wissen. Ein großer Feldherr weiß, welcher von den vielen Plänen, die dem Feinde offen stehen, am gefährlichsten sein würde, und er handelt, ohne zu warten, gemäß einem Plan, der den gefährlichsten Schachzug des Feindes durchkreuzt. Die Seele einer wirksamen Verteidigung ist die Initiative, die im richtigen Augenblick ergriffen werden muß." Ter Brief bedauert auch! sehr, daß Foch die nationalen Armeen nicht mehr als getrennte Einheiten behandelt, sondern alle Divisionen und Korps untereinander mischt, wo von ein Rückgang der Moral und ernstliche Reibungen zu befürchten seien. Oberstleutnant Repington schließt sich dieser Warnung in der Morningpost durchaus an. < Vom westlichen Kriegsschauplatz. Dm KrieMarM. Bor neue« Kämpfen im Westen. Zürich, den 24. Juni. Die Londoner Morningpost meldet: Die Anzeichen mehrten sich, daß die

Schlachten im Westen vor ihrem Wie derbeginn stehen. Auf verschiedenen Teilen der langgestreckten Front nimmt das feindliche Artilleriefeuer zu. Hierzu berichtet der Zürcher Anz., daß infolge erneuter Bedrohung der Westfront durch deutsche Angriffe die Rückberufung der englisch-

nach; dieser Aenderung der Stimmung in Frankreich! auch unser Land eine «ähnliche Reinigung i der Luft durchmachen und daß, man sich den j Unsinn abgewöhnen wird, alle Drahtungen j üben den Frieden von vornherein als Fallstrick zu betrachten. Tailh Chronicle schreibt im Anschluß an die Definition des Wortes "Friedensoffensive", die ihr Boursour gab, wenn diese Definition richtig ist, dürfen wir nicht aus unsere Gefahr hin die Friedensoffensive ganz und gar Deutschland überlassen. Umwandlung Großbritanniens jn c. it. Bundesstaat.» Nach einer Havasmeldung erfährt der Londoner Berichterstatte des Temps aus sicherer Quelle, daß die Selbstverwaltung Irlands aufgegeben und an ihre Stelle ein viel größerer Plan gesetzt werden soll und zwar eine Umwandlung der Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland in einen Bundesstaat, einen Verband der britischen Inseln. Dieses Projekt soll vor dem Herbst völlig ausgearbeitet werden. Man erroartet, daß in Irland mit der Aenderung des politischen Regimes auch ein obligatorischer Militärdienst in gewissem Umfange eingeführt wird. Es sollen bei dieser Neuordnung die Verhältnisse von England, Wales »Schottland und Irland •' auf gleichem Fuß gestellt werden. i Englische Arbeiter gegen den Friesen. Aus London wird berichtet: Acht Arbeiter mitglieder

der Regierung, Barnes, Hodges, Robert, Brace, Clynes, Walchs, Wardle und Farker erließen eine Kundgebung, in der sie mit Bezug auf den früher nicht vorhandenen Einfluß, der durch die Arbeiter in den beraten während des Krieges ausgeübt wird, sagen: Sie muhten manchmal im Widerspruch zu ihren eigenen Neigungen stimmen. Dies ist die Regierung der Koalition. Die Regierung und ihre Kollegen, die zu einer anderen Partei gehören, hätten dasselbe getan, weil alle öffentlichen und Parteiwünsche hintanzusetzen seien. Nichtsdestoweniger sind in drei Jahren demokratische Resormmatznahmen in größerem Umsange vor genommen worden, als zu irgend einer früheren Zeit in der Geschichte des Landes. Die Minister erklärten jedoch, daß es eine schwere Sache geworden sei, durch die unablässige Hetze seitens nationaler Eigenbrödlers, die sich das Recht nehmen, für die Arbeiter zu sprechen und die versuchen, die Nation in sich bekämpfende politische Gruppen zu teilen. Daher hegen die Minister den Wunsch, einen Warnungsruf auszustoßen, weil von dem Volke Englands die Zukunft und die Einheit der Welt im höchsten Maße abhängt. Unsere Seemacht, unsere großen Ersatzvorräte und die finanziellen Hilfsmittel sowie die Tapferkeit unserer Männer im Felde haben einen großen Anteil an der Aufrechterhaltung des Kampfes gegen den deutschen Angriff gehabt und müßten dies auch weiter tun. Es ist daher offensichtlich von größter Wichtigkeit, wenn die nationale Einigkeit aufrechterhalten werden wird. Auch nur der Anschein von Schwäche würde bei allen Alliierten die größte Wirkung hinterlassen. Daher ist eine gewaltige Last auf uns, die an deren Alliierten

gefallen. Amerika hat glücklicherweise seine Streitkräfte mobilisiert und wird zur rechten Zeit das Gleichgewicht wieder herstellen. Inzwischen wird es mehr als je notwendig sein, zerfetzenden Einflüssen die Stirn zu bieten und unseren Entschluß zu erneuern, treu zu sein unserer Aufgabe und denjenigen, die zu Land und zu Wasser für uns leiden. 24c englisch Pazifisten. Der Londoner Berichterstatter des "Eorr. della Sera" sagt angesichts des neuen pazifistischen Vorstoßes im Unterhause: Wiedergauche der Verdacht auf, daß die englischen Pazifisten gewisse Beziehungen zum Feind unterhielten. Snowden habe seit Kriegsbeginn wie ein deutscher Agent gehandelt. Er sei ein englischer Lenin ohne dessen Tatkraft. Der "Avanti" erhebt Widerspruch dagegen, daß die offiziellen Agenturen nur Balfours Ausführungen, nicht aber die Reden Morels und Snowdens stbermittelt haben.'

Aus neutralen Ländern. Hits neutralen Ändern. Die Schwarze Liste. Einen besonders wunden Punkt des Abkommens von Amerika mit Norwegen behandelt neuerdings "Morgenbladet" (Christiania) ausführlich in einem Leitartikel, nämlich die Aufhebung der schwarzen Listen, die Amerika als eine seiner Gegenleistungen in Aussicht gestellt habe. Die Hoffnung, aus der unwürdigen Lage, in die das System der schwarzen Listen die neutrale Handelswelt versetzt hat, herauszukommen, hat sich nach diesen Ausführungen als trügerisch erwiesen. Seit Inkrafttreten des Abkommens sei noch nichts zu seiner Beseitigung geschehen, tot Gegenteil nach einer neueren Bekanntmachung der norwegischen Regierung dürfe

nach wie vor amerikanisches Petroleum und spanisches Salz, das auf norwegischen Schiffen für Staatsrechnung eingeführt wird, an Firmen, die auf der alten schwarzen Liste stehen, nicht ausgehandelt werden. i

Aus der Ukraine. Aus der Ukraine. Die Ansprüche der Ukraine auf Mesopotamien. Aus Kiew wird dem "Berliner Tageblatt" gemeldet: Die ukrainische Regierung hat eine neue Note an die rumänische Regierung gerichtet, die in sehr energischer Form die Ansprüche der Ukraine auf Mesopotamien ausreicht, erhält. Die Regierung des ukrainischen Staates müsse aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen die Angliederung des autonomen Mesopotamiens an die Ukraine fordern, wie sie die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung Mesopotamiens verlange. Die ukrainische Regierung gibt zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß die Frage auf gutlichem Wege werde geregelt werden. Eine Kopie der Note wurde auch dem österreichisch-ungarischen, dem deutschen u. dem bulgarischen Gesandten übergeben.

Dr. Stiles |ir See. Die Folgen des U-Bootkrieges. Die unmittelbaren Wirkungen des U-Bootkrieges auf die feindliche Volkswirtschaft gehen wieder einmal aus dem Jahresbericht hervor, den die tunesische Phosphatgesellschaft für das Jahr 1917 veröffentlicht. Danach betrug die Phosphatförderung im letzten Jahre nur 217 000 Tonnen gegen 383 000 Tonnen im Vorjahr. Dieser Rückgang ist lediglich eine Folge des Kohlenmangels infolge des U-Bootkrieges gewesen. Eine Tonne Kohlen kostet heute in Tunesien 295 Frs. gegen 35 Frs. im Frieden. Dynamit ist um das

zweieinhalbfache, Gruben, Holz um mehr als das Doppelte, Eisen um das Siebenfache im Frieden gestiegen. Die großen Transportschwierigkeiten erlaubten im letzten Jahre nur die Verschiffung von 100 000 Tonnen gegen 230 000 Tonnen im Jahre 1913. Der Gebrauch von Phosphat ist für die französische Landwirtschaft eine Lebensfrage. Der Preis dieses Düngemittels sei aber um mehr als das Doppelte gestiegen und werde noch weiter steigen. Ein neuer "Baralong"-Fall. Die Genfer "Feuille" bringt aus Feuillens 1 d'Avants de Lausanne vom 8. Juni folgende Notiz: Ein englischer Offizier der Handelsmarine, der mit einer jungen Neuchâtelin verheiratet war, wurde soeben dem Kommando von England vorgestellt. Er erhielt eine hohe Auszeichnung für die kürzlich erfolgte Versenkung eines deutschen Unterseebootes. Das Handelsschiff, vom U-Boot angegriffen, überwältigte das U-Boot mittels Geschützfeuer. Das U-Boot sank schnell mit der gesamten Besatzung. Trotz der "Kameraden"-Rufe seitens der Besatzung des deutschen Bootes nahm der englische Offizier von der Rettung der Mannschaft Abstand, die in den Wellen umkam. * Die "Feuille" bemerkt hierzu: Titzschschen U-Bootsmannschaften sind oft getadelt worden, daß sie sich ihren Opfer nicht annehmen, doch ist es noch, nicht vorgekommen, daß sich U-Bootsmannschaften damit öffentlich brüsteten und dieserhalb dem Kaiser vorgestellt und ausgedacht worden wären. Diese neueste Ruhmestadt reiht sich den ebenbürtigen an, die die Leute vom "König Stephan" und ihre Kameraden, die den deutschen Oberleutnant Crampton mißhandelten, voll brachten. Wir schlagen dem König von England

vor, die hohe Auszeichnung, mit der er solche Taten belohnt, als "Baralong-Orden" zu bezeichnen. Achille Krattig der deutschen Seeleute. Gens, 24. Juni. Der französische Verband organisierter Matrosen und Seeleute veröffentlicht nun ebenfalls eine Erklärung, daß die französischen Seeleute nach dem Kriege nie, mals mit deutschen Seeleuten zusammenarbeiten wollen und sich weigern werden, auf Schiffen zu fahren, die Waren und Güter für deutsche Häfen an Bord haben. Die Deutschen müssen wegen ihrer Seeverbrechen in Acht und Bann getan werden. Ein japanischer Dampfer versenkt. Der "Matin" berichtet aus Marseille: Der japanische Dampfer "Taitenmaru" (5800 T.) wurde Mitte April von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Der Dampfer fuhr für die italienische Regierung zwischen New York und Italien. Damit ist der fünfte japanische Dampfer seit Kriegsausbruch versenkt. Der Krieg zur See.

Schluß der Sitzung fand im Rathause eine zwanglose Zusammenkunft statt, an der auch der zum Oberbürgermeister von Essen gewählte Stadtrat Tr. Luther teilnahm. Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine hielt in Nürnberg seinen 26. Vertretertag ab. Dem Verband gehören 27 Vereine und Verbände mit rund 3000 Mitgliedern an. Es wurde die Vorstandsfunktion beauftragt, die Schaffung eines Gesamtverbandes des deutschen Schrifttums nachdrücklich zu betreiben. An den Reichstag soll die dringende Bitte gerichtet werden, die freien Schriftsteller und Journalisten nicht mit in den Kreis der umsatzsteuerpflichtigen Personen einzubeziehen und die

schriftstellerische Leistung umsatzsteuerfrei zu lassen. Kaiser Karl beauftragte das zurückgetretene Kabinett Seidler mit der einstweiligen Weiterführung der Geschäfte. Ueber das Temissionsgesuch ist noch nicht entschieden. Die Hilfe Budapests. Infolge der Aufforderung des Bürgermeisters Bodly, daß die Bevölkerung Budapests an je einem Tag der Monate Juni und Juli auf die Mehrlieferung zugunsten der Bevölkerung Wiens verzichten möge, fanden schon umfangreiche Anmeldungen statt, sodaß die Deckung für die zugesagten 50 Waggons Mehl außer Zweifel steht. Am Freitag gingen schon 25 Waggons Mehl nach Wien ab.

Allerlei. Kunstbegeisterte stellten sich! am letzten Freitag abends um 9 Uhr an der Kasse des Hoftheaters in München auf, um bis zu der am Samstag früh 9 Uhr erfolgenden Schalteröffnung zu warten aus Parterre- und Galerieplätze für die 50jährige Jubiläumsaufführung der "Meistersinger". Gewiß ein großes Kunstopfer, bei der Kälte und dem strömenden Regen geschlagene zwölf Stunden zu warten. Mutter und Tochter ermordet. In Jommendorfs bei Allenstein sind, die 50jährige Witwe Lobert und deren 25jähr. Tochter ermordet worden. Die Leichen der beiden Frauen wurden im Stall unter dem Dünger verscharrt aufgefunden. Der Mörder ist entkommen. Hinrichtung- Der 21jährige polnische Arbeiter Anton Sobieszkoda, der am 8. März c. den Gutsbesitzer Beyer auf dem Wege von Lausitz nach Leipzig ermordet und beraubt hatte, ist im Hofe des Landgerichtes geschnitten in Leipzig mittels Fallbeils hingerichtet worden. Das Todesurteil gegen den Raubmörder Fenzke, der am 1. Februar d. Jrs. die Witwe Mockler in

Bochum beraubt und erschlagen hatte, ist vom Reichsgerichte bestätigt worden. Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Das Schwurgericht in Essen verurteilte den belgischen Bergarbeiter Franz Bock wegen Raubmordes an dem Bergmann Serra zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Tier Bayer. Handwerker- und Gewerbebau- hielt am Sonntag in Bamberg eine Kriegstagung ab, in welcher mehrere Entschlüsse angenommen wurden. Nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Irl über Wiederaufbau des gewerblichen Mittelstandes wurde folgende Entschluß angenommen: "Der allg. Handwerker- und Gewerbebau zu Bamberg 1918 erwartet, daß von den zuständigen Stellen alle Maßnahmen eingeleitet und durchgeführt werden, um die schweren Schäden, die der Krieg dem selbständigen gewerblichen Mittelstände zugefügt hat, wieder gutzumachen. Als besonders geeignete Mittel zu diesem Zwecke werden empfohlen, daß den durch den Krieg geschädigten Gewerbetreibenden 1. bei der Zuweisung von staatlich bewirtschafteten Rohmaterialien und Halbfabrikaten, 2. bei der Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen, insbesondere bei den nach dem Krieg notwendigen Instandsetzungsarbeiten, verwendbar sind, 3. bei der Abgabe von Maschinen und Materialien die von der Heeresverwaltung nicht mehr gebraucht werden, aber im Handwerk noch ein besonderer Vorzug eingeräumt wird. Der Handwerkertag hält es für notwendig, daß Reichs-,

Bundesstaaten, Gemeinden und Private zu sammeln bedeutende Mittel bereitstellen, um den bedürftigen Angehörigen des Mittelstandes Darlehen gegen langjährige Rückzahlungsfristen u. billigen Zinsfuß zur Verfügung stellen zu können. Er richtet außerdem an alle hierfür zuständigen Stellen die dringende Bitte, besonders auch der Frage des Gewerberechts besondere Beachtung zu widmen. Der Handwerkertag fordert alle Gewerbetreibenden dringend aus, sich! den bestehenden beruflichen und wirtschaftlichen Standesorganisationen anzuschließen, um alle Mittel der Selbsthilfe aus diesem Gebiete wirksam durchzuführen zu helfen." — Nach einem Referat des Landtagsabg. Heß über die neuen Landes- und Reichsteuern wurde eine Entschluß angenommen, die verlangt, "1. daß durch die progressive Steigerung der Umsatzsteuer einer Konzentration der Betriebe vorgebeugt wird, weil dadurch ein Wiederaufbau des selbständigen Mittelstandes erschwert wird, 2. dem vom Unterausschuß des Hauptausschusses angenommenen Antrag zum Schutz der Warenhäuser gegen eine angebliche Ueberbesteuerung die gesetzliche Wirksamkeit zu versagen, nachdem die Annahme die Aufhebung der Warenhaussteuer in Bayern und damit eine Förderung der Warenhäuser zum Schaden des gewerblichen Mittelstandes zur Folge hätte, 3. Beseitigung der durch nichts gerechtfertigten stärkeren Heranziehung des Handwerks und Gewerbes zu den Gemeindeumlagen, 4. entsprechende Rücksicht bei der Durchführung der neuen Steuergesetzgebung auf die geschwächte Lage von Handwerk

und Gewerbe". Zu dem Bericht des Bundessekretärs Wengg (München) über Kriegshilfseinrichtungen und der gewerbliche Mittelstand faßte die Versammlung folgende Entschluß: "Der allg. daher. Handwerker- und Gewerbebau zu Bamberg 1918 erwartet, daß die Durchführung der von der Staatsregierung beschlossenen Maßnahmen zur Hilfe der durch den Krieg geschädigten Gewerbetreibenden sich! in einfacher, rascher und zweckmäßiger Weise vollzieht, insbesondere daß bei Gewährung von Darlehen nicht ausschließlich auf die Güte der Sicherungen, sondern viel mehr auf die persönliche Tüchtigkeit, Kreditwürdigkeit und Hilfsbedürftigkeit Wert gelegt wird. Die Wohltaten des Kapitalabfindungsgesetzes vom 3. Juli 1916 sind dem selbständigen Handwerker- und Gewerbebau in größeren Maße als vorgesehen nutzbar zu machen. Zu diesem Zwecke ist eine Erweiterung der in Paragraph 1 des Gesetzes über die Verwendung der Kapitalabfindungen vorgesehenen Voraussetzungen dahin anzustreben, daß Kapitalabfindung auch an Handwerksmeister und Gewerbetreibende ohne gleichzeitige Ansässigmachung zur Stärkung ihrer wirtschaftlichen Existenz gewährt werden kann, wenn die Grundlagen und die erforderlichen Sicherheiten gegeben sind, die die nutzbringende Verwertung der Abfindung gewährleisten. Zum Schutze der aus dem Krieg heimkehrenden verschuldeten Handwerkskollegen ist dahin zu wirken, daß die bestehenden Notgesetze mindestens ein Jahr nach Friedensschluß noch in Kraft bleiben."

Siehe RkSkSt. ! ! Simm von Anny Wo

ihr. ! ! Machdruck verboten.) 108j Auch das noch zu aller *Qual. Wenn sie hätte ahnen können, wie unsäglich, er selbst durch! Lutz' Ende gelitten. . Und doch, wenn er wieder vor der gleichen Frage gestanden, er hätte das gleiche wieder getan. ; Einen faulen Ast muß man absägen vom Stamme, wenn der ganze Baum nicht zu Grunde gehen soll, unerbittlich! absägen. Und er hatte es getan, aber um hohen /Preis. Reimar sah verstört auf. Was das nur für ein merkwürdiges Wispern und Raumen war? Tas hohe, achteckige Gemach. war nur matt erleuchtet, und es war ihm, als huschten flackern de Schatten an den Wänden entlang. : Reimar nahm die Lampe und leuchtete um her. Merkwürdig; war es nicht, als käme der immer wahrnehmbarer werdende Geruch« dort hinetr dem Bilde empor, das über einer Tapetentüre hing, wie er einmal zufällig ent deckte. Was hinter der Tür verborgen lag, hatte er nie erforscht, jetzt überkam es' ihn doch! eigen in dieser mitternächtlichen Stunde.' Alle die Spukgeschichten, die sich verstohlen die Leute zuflüsterten von der Nebelsrau, die in dem alten Turm zhr Wesen treiben sollte ,und andere Tinge fielen ihm ein. Lächerlich!! Er setzte die Lampe auf den Schreibtisch! und trat forschend vor das Bild. Erschreckt wandte er sich plötzlich um. Welch ein seltsames Knistern ging durch den Raum? j War es nicht, als zöge ein feiner Rauch durch die Stube? j ! Die Nebelsrau ging hier um, hatten die Leute erzählt. Schlich sich nun auch zu ihm die Gespenster furcht? ! Ein Grauen stieg plötzlich in ihm auf, aber mit Vernunftgründen bekämpfte er es wieder. Jetzt — nun stockte doch fein Atem — war es ihm, als würden leise Schritte hinter der Tapetentür laut. Wie das Schleifen eines Gewandes klang es.

Er lauschte angestrengt. Wieder glaubte er das merkwürdige Knistern zu spüren, und dann hörte er plötzlich ein scharfes Klopfen hinter der Tür. Erregt schritt er näher. Die Tür war verschloffen. Einen Augenblick zögerte er dann aber zog er sein Taschen messer hervor. Blitzschnell klemmte er die Klinge in die kaum sichtbaren Fugen. j Vom Turme tönte es Mitternacht, die Geister^stimde. j Die Nebelfrau. Ist jemand hier? fragte er laut, das Schloß der Tapetentür sprengend. | Die ganze Stube erschien im plötzlich wie in eine Rauchwolke gehüllt, und in diesem Nebelmeer stand eine hohe weibliche Gestalt in der Tür und trat auf ihn zu. Die Nebelfta«! j Hatte er es laut gerufen oder nur gedacht? Einen Augenblick ging es wie ein Grausen durch seine Seele, aber nur einen Moment. Auf die Erscheinung zutretend, donnerte er ihr entgegen: j War willst du hier? | Das Wort aber erstarb im auf den Lippen. Die Frau dort in dem leuchtenden Goldhaar — die Kapuze ihres Mantels war ihr herabgeglitten — streckte flehend die Hände nach ihm aus und rief: | Du darfst Dich nicht erschrecken, Reimar. Ich bin'S, Undine. Es brennt tm Schloffe. Hörst Du es nicht knistern, hörst Du nicht den Lärm, der vom Schloßhof herausschallt? Der Weg ins Freie ist für Dich abgeschnitten. Da fiel mir ein, daß es noch den Geisterweg gab, wie wir ihn als Kinder nannten. Ich bitte Dich, komm schnell. Wir er sticken ja im Rauch. j Fassungslos startete er Undine an. Unfähig, sich zu rühren, blickte er wie gebannt In das blaffe Gesicht feines Weibes, das sich so flehend zu ihm aushob in tödlicher Angst und Hast.

Koffer gelangen. Tie
Schutzmannschaft be-
schlagnahmte die Sendung am

Bahnhof. —* Fußballwettkamps. An Stelle der verhinderten Mannschaft München-West kam am Sonntag Wacker-München hierher. Das an schön en Momenten reiche Spiel endete mit 4:1 zu gunsten der Landshuter Mannschaft. —* Fleischabgabe vor Peter und Paul. Mit Rücksicht darauf, daß auf Samstag den 29. Juni ds. Jrs. der Feiertag Peter und Paul fällt, hat das K. Staatsministerium des Innern für Freitag den 28. ds. Mts. die gewerbsmäßige Abgabe von Fleisch, und Fleisch waren in den Metzgereien und Fleischwarenhandlungen Bestätigt. —* Die Eismänner scheinen sich Heuer um einen Monat verspätet zu haben. Das ge genwärtige Wetter würde ihnen alle Ehre ma chen. Für den Anfang des Sommers und die vorgeschrittene Vegetation unserer Fluren aber ist die gegenwärtige mehr als kühle Tempera tur wenig wünschenswert. Es mag uns aber als Trost dienen, daß wir anscheinend auf der ganzen Welt Leidensgenossen haben, denn nicht nur aus unseren .«Bergen, sondern sogar aus Argentinien kommt die Meldung von starken SchneesMen. Hoffentlich geht der unerwünsch te Rückschlag der Temperatur alsbald wieder vorüber. —* Real-und Handelsschule Lands hut. Ueber die Anmeldung zu den Aufnahmeprüfungen in die 1. Klasse der Anstalt u. a. ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer eine Bekanntmachung enthalten. —* Hochwa sser führt die Isar seit einigen Tagen. Schnee und schwere Regen im Oberlaufe des Flusses sind die Ursache. —* Sommertheater. Heute Dienstag, 25. Juni, findet die letzte Aufführung der Ope rette "Unter der blühenden Linde", Musik von Gellert, statt. , " Lokales. " Lokaler. Landshut, den 25. Juni. -* Für die Ludendorffspende hat König Ludwig folgendes Geleitwort

gegeben: "Das harte Los unserer tapferen Krieger beschädigten «ach besten Kräften zu lindern, ist der Heimar Ehrenpflicht." München, den 22. Juni 1918. Ludwig. | S. —Militär-Verdienstkreuz Wurde dem Gefreiten Joseph Schütz, Zimmermann von hier, verliehen. —* Das König Ludwigkreuz erhielt die Gerichtsvollzieherwitwe Frau Mina Neß von hier. ; —* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Donnerstag im engsten Familienkreise Herr Kinodirektor Xaver Schlag, früher Inhaber der Trausnitzlichtspiele, mit Gattin Luise, geb. Hartan. [i —* Ludendorff-Spende. Das Landshuter Werk der Zentralgesellschaft für chem. Industrien G. m. v. H. hat der hiesigen Sammelstelle für die Ludendorff-Spende einen Betrag von 10 000 Mark zugewiesen. — Bei den Schülern des hum. Gymnasiums hat die Sammlung für die Ludendorff-Spende den Betrag von 184.15 Mark ergeben. —* Die Straßensammlung für die Ludendorff-Spende hat am Sonntag ihren Anfang genommen. Trotz der ungünstigen Witterung waren die jugendfrischen Sammlerinnen eifrig tätig und erzielten dank ihrer Begeisterung schöne Erfolge. Samstag und Sonntag wird die Straßensammlung fortgesetzt. —* Zur Soldatenheimspende erbrachte die Sammlung in Niederbayern die Summe von 76 550 Mark, ein Ergebnis, das von dem Opfersinn der Angehörigen des Kreises ein beredtes Zeugnis gibt. —* Firmung wurde gestern durch Herrn Erzbischof Dr. v. Faulhaber an ca. 500 Firmlinge der Stadt erteilt. Heute Vormittag erfolgt die Sakramentsspendung an die Firmlinge der umliegenden Pfarren aus der Diözese München-Freising. —* Festgenommen wurde gestern durch die hiesige Schutzmannschaft

der Knecht Joseph Sieber von Reinhausen bei Stadtamhof. Der heeresunsichere Bursche hatte am Sonntag in Ergoldsbach ein Damenrad entwendet und in Kläham einen Einbruchdiebstahl verübt. —* Wegen verbotenen Verkehrs mit Kriegsgefangenen wurde die mit dem Knecht Sieber herumstreuende Dienstmagd Anna Madersdorfer von Penk bei Malsersdorf hier festgenommen und ins Gefängnis verbracht. > < 1 —* Einen schlechten Ausgang hatte heute früh eine Fahrt zur Firmung hierher. Das Gefährte stürzte am Eingänge zur Stadt um und Pate und Firmlinge wälzten sich auf der Straße. Mit den "weißen" Kleidern war es zu Ende. ! —* Fleischversorgung. Mit Entscheidung der Bayer. Fleischversorgungsstelle vom 17. Mai 1918 ist für alle daher. Kommunalordnungen die Einführung der Kundenliste angeordnet. Für den K.-V. Landshut-Stadt gelangt die Kundenliste, mit welcher der Fleisch- und Fleischwarenbezug jedes Versorgungsberechtigten auf längere Zeit bei einem zu wählenden Metzger gesichert wird, ab 15. Juli d. s. zur Einführung. Es wird auf die Bekanntmachung des Stadtmagistrats Landshut vom Heutigen besonders hingewiesen. Im Interesse der Verbraucher empfiehlt sich eine genaue Durchsicht der getroffenen Anordnungen, namentlich wird auf die Trennung zwischen Frischfleisch- und Wurstbezug und auf die Folgen einer Nichtberücksichtigung des Anspruchs beim Versäumen des Einschreibetermins in die Kundenliste aufmerksam gemacht. —* Zur Ausfuhr sollten vorgestern von hier nach München zwei mit Fleisch gefüllte

Die uns die Geschichte gezogen hat,

sicher, frei, stark und unabhängig leben, wir wollen über See den Besitz haben, welcher unserer Größe, unserem Reichtum und unserer bewiesenen Kolonialfähigkeit entspricht. Wir wollen die Möglichkeit und Freiheit haben, auf freier See unseren Handel und unseren Verkehr in alle Weltteile zu tragen. (Lebh. Beifall.) Die unbedingte Unversehrtheit des Grundgebietes des deutschen Reiches und seiner Verbündeten ist die notwendige Voraussetzung für die Ausnahme von Friedensverhandlungen. Belgien be trachten wir als eine der Fragen im Gesamt komplex der Fragen, und ich, muß davon ab sehen, in dieser Frage sozusagen als Vorleistung Erklärungen abzugeben, welche uns binden würden, ohne die Gegner auch, nur im Geringsten festzulegen. Oessentliche Erklärungen Wer einzelne deutsche Bedingungen würden den den Frieden nicht fördern, dagegen ist Deutschland bereit, einer etwaigen Aufforderung seiner Gegner zu gemeinsamen Besprechungen Folge zu leisten. Ohne einem solchen Gedankenaustausch! wird bei der ungeheuren Größe dieses Koalitionskrieges und der Zahl der in ihn verwickelten Mächte durch reine militärische Entscheidungen allein ohne alle diplomatischen Verhandlungen ein absolutes Ende kaum erwartet werden können. Wir hoffen, daß die Gegner einsehen werden, daß gegen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, der Gedanke an den Sieg der Entente Traum und Illusion ist. Italienische Aufbauschung. Rom, 24. Juni. Das Oberkommando teilt mit: Vom Montello bis zum Meere ist der Feind geschlagen und geht, von unseren tapferen Truppen verfolgt, in Unordnung über die Piave zurück. Mit 9 Millionen Rubel verschwunden. Basel, 24. Juni. (Havas.) Aus Moskau ist tijgt 21. Juni

ein Direktor der Petersburger Nationalbank, der früheren Staatsbank, mit 9 Millionen Rubel verschwunden.

Imb durch diese an die zulagenberechtigten Arbeiter verteilt werden. Tieselben berechtigen jedoch nur zum Bezug von Frischfleisch. 9. : Inhaber von Frischfleisch- und Wurstmetzgereien haben bis längstens Freitag, den 5. Juli c. \ ' ' nachmittags 4 Uhr ihre Kundenlisten in doppelter Ausfertigung mitsamt den dazugehörigen Belegkarten, sowie die ausgefüllten Meldebögen in der städt. Fleischversorgungsstelle einzuliefern, woselbst sie ab Freitag den 12. Juli, nachmittags von 2—5 Uhr wieder abzuholen sind. Tie Abgabe des Fleisches und der Wurstwaren nach den neuersteUten Kundenlisten erfolgt erstmals am Montag, den 15. Juli c. 10. Tie von den Metzgereigeschäftsinhabern im Laufe einer Woche vereinnahmten FremdenVersorgungsausweise sind nach, sechs- bzw. vierzehntel Anteilen gesondert und abgezählt jeweils am Montag der folgenden Woche zum Zwecke der Bedarfsausstellung in der städt. Fleischversorgungsstelle abzuliefern. 11. Fleischverkauf. ' Tie Berkaufsgeschäfte der Frischfleisch- und Wurstmetzger, sowie Fleischwarenhändler sind jeden Montag, Donnerstag und Samstag von >6—11 Uhr vormittags und an den Samstagen außerdem von 3—6 Uhr nachmittags offen zu halten. Landshut, den 24. Juni 1918. Im Bedarfsfälle können die Läden auch außerhalb dieser Zeit offen gehalten werden. Tie Verkaufszeiten sind an jedem Laden deutlich! sichtbar anzuschlagen. Fleisch- und Fleischwaren dürfen nur gegen Fleischmarken des

Kommunalverbandes Landshut-Stadt abgegeben werden. Fleischmarken anderer Kommunalverbände dürfen nur in Gastwirtschaften angenommen werden. Fleisch, muß bis zum Mindest-Gewichte von drei Zehntel Anteilen, Fleisch-!(Wurst)waren bis zum mindesten Gewicht von zwei Zehntel Anteilen abgegeben werden. Tie Abgabe von knochenfreiem Fleisch ist verboten. » i Tie Verkäufer sind verpflichtet, die Knochen unter alle Käufer gleichmäßig zu ver teilen. | 1 t _ ' | Ter Einheitspreis gilt für Fleisch mit eingewachsenen Knochen oder Knochenbeilage f(Zuwage). 1 Eingewachsene Knochen und Knochenbeilage dürfen zusammen nicht mehr als ein Vier tel beim Rind- und Schaffleisch, ein Fünftel bei Schweinfleisch und drei Zehntel bei Kalb fleisch, betragen. Tie Zuwage darf nur in Knochen und ge ringwertigen Teilen der gleichen Viehgattung, wie Kopf und Schwanz, (bei Schjweinen auch der Fuß) bestehen; in Eingeweiden nur dann, wenn niedrigere Preise hiefür nicht festgesetzt sind. i i Stadtmagistrat. I. V. : Ambros. Ein Anspruch, aus bestimmte Fleischstücke und die Fleischgattung besteht nicht, doch ist den diesbezüglichen Wünschen der Käufer nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte in weitestgehendem Matze ohne Unterschied der Person ' und ohne Benachteiligung Dritter zu eutspre-scheu. Tie Abgabe von vorzugsweise begehrten Fleisch- und Wurstsorten, sowie von Hackfleisch an Die Kunden hat fortlaufend in der Reihen folge der Nummern der KUndenliste zu erfolgen. Den Wünschen hoffender Frauen und Kranker auf vorzugsweise Abfertigung ist zu entsprechen. 12. Tie Ausfuhr von Fleisch! und Fleischwaren jeder Art ist verboten. 13. Strasb estimmungen. Zuwiderhandlungen

gegen vorstehende An ordnungen werden gemätz § 18 Ziffer 5 der Verordnung des Reichskanzlers, über die Re gelung des Fleischverbrauches und des Handels mit Schweinen vom 19. Oktober 1917 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Stra fen geahndet. z i Inhabern von Betrieben, welche sich in der t Befolgung Dieser Vorschriften unzuverlässig eri weisen, falsche Ausstellungen einliefern, oder | sonst zu begründeten Beanstandungen Anlatz I geben, kann die weitere Geschäftsführung durchs I Schließung ihrer Betriebe entzogen werden.